

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten und Veranstaltungen aus aller Welt

- Kundgebung in Washington DC: Menschen aus allen Gesellschaftsschichten rufen zu einem Ende der Verfolgung von Falun Gong in China auf
- Der slowakische Vizepremierminister empfängt Falun Gong-Praktizierende

Nachrichten aus China / Verfolgungsfälle

- Wie wurden die Augen eines Ingenieurs verletzt?
- Unterdrückung aus Angst vor einer Petition, die von Hunderten von Einwohnern unterschrieben wurde
- Mutter, wann kommst du nach Hause?

Persönliche Erfahrungen der Falun Gong-Praktizierenden

- Das Abenteuer eines Österreichers in Changchun

Kundgebung in Washington DC: Menschen aus allen Gesellschaftsschichten rufen zu einem Ende der Verfolgung von Falun Gong in China auf

Angesichts des elften Jahrestages des Beginns der größten und brutalsten Verfolgung von friedlichen Menschen in der Geschichte Chinas veranstalteten Falun Gong-Praktizierende am 21. Juli 2010 eine groß angelegte Übungsdemonstration auf dem West-Rasen des Capitol Hill in Washington DC. Dies war der Auftakt ihrer anschließenden Kundgebung gegen die Verfolgung. Einige Mitglieder des US-Kongresses sowie Repräsentanten von Nichtregierungsorganisationen (NGO), religiösen Gruppen und Menschenrechtsorganisationen hielten zur Unterstützung der Praktizierenden Ansprachen und riefen zu einem Ende der Verfolgung auf.



Am 21. Juli 2010 veranstalteten Praktizierende auf dem West-Rasen des Capitol Hill in Washington DC eine Kundgebung

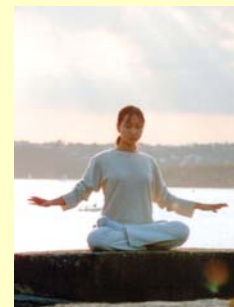
Die blutige Verfolgung muss sofort beendet werden

Die amerikanische Abgeordnete Ileana Ros-Lehtinen aus Florida richtete das Wort an die Teilnehmer der Kundgebung: „Wieder ist ein Jahr vergangen und wir versammeln uns erneut, um gegen die Unterdrückung von Falun Gong durch die chinesischen Behörden zu protestieren und sie zu verurteilen ... Die Verfolgung von Falun Gong ist barbarisch, blutrünstig und brutal und sie muss sofort beendet werden! ... China wird frei sein.“

In einer überwältigend eindeutigen Abstimmung hatte am 16. März 2010 das US-Repräsentantenhaus die Beendigung der Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden in der so genannten Resolution 605 des US-Repräsentantenhauses gefordert. Darin wurde das chinesische Regime aufgefordert, „seine Kampagne, in der Falun Gong-Praktizierende verfolgt, eingeschüchtert, verhaftet und gefoltert werden, sofort einzustellen und auch das Büro 610, eine außerhalb der Gesetze stehende Einrichtung, die den

Einführung in Falun Gong

Falun Gong, auch als Falun Dafa bekannt, ist eine Übungspraxis, die der Verbesserung der körperlichen Gesundheit und der Erhöhung des Geistes zugute kommt. Diese Praxis, die von Herrn Li Hongzhi in China eingeführt wurde, besteht aus fünf sanften körperlichen Übungen, darunter auch einer Meditationsübung. Wesentlicher Bestandteil ist das ständige Bemühen der Praktizierenden, im Alltagsleben den universellen Grundsätzen von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht zu folgen. Falun Gong kommt nicht nur der eigenen Gesundheit und dem Wohlbefinden zugute, auch andere im persönlichen Umfeld profitieren davon. Obwohl die Praxis ihren Ursprung in China hat, wird sie heute von Menschen aller Länder und aller Gesellschaftsschichten rund um den Globus praktiziert. Angesichts der äußerst brutalen und bösartigen Verfolgung, die die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) ihnen auferlegt, leisten die Falun Gong-Praktizierenden mit ihrer spirituellen Stärke, die sie aus den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht schöpfen, unermüdlichen und friedlichen Widerstand.



Über Minghui

Minghui ist die maßgebliche Informationsquelle über Falun Gong und über die Verfolgung in China. Sie liefert zeitnahe Nachrichten über Ereignisse in China sowie in mehr als 110 Ländern rund um die Welt, wo Falun Gong praktiziert wird. Minghui ist verantwortlich für die Veröffentlichung von Erfahrungen und Erkenntnissen der Falun Gong-Praktizierenden selbst, die den größten Anteil der Artikel zur Verfügung stellen.

Auftrag hat, Falun Gong auszulöschen, sofort abzuschaffen“.

Ileana Ros-Lehtinen, ein hochrangiges Mitglied des Komitees für ausländische Angelegenheiten, hatte den Resolutionstext verfasst. Die Resolution wurde mit einer überragenden Mehrheit von 412:1 Stimmen verabschiedet.

Ileana Ros-Lehtinen: „Ich stellte damals fest, dass ich das besessene und unerbittliche Niederschlagen von Falun Gong-Praktizierenden durch das kommunistische Regime in China als eines der abscheulichsten Beispiele einer systematischen Verfolgung im 21. Jahrhundert erachte.“

Sie rief Präsident Obama und die Führer von anderen freien demokratischen Nationen auf, „sich mit Falun Gong-Praktizierenden zu treffen, wo und wann auch immer es möglich ist, um unsere unmissverständliche Unterstützung für Glaubensfreiheit als ein grundlegendes Prinzip der amerikanischen Regierung und jeglicher Demokratie deutlich zu machen“.

Senator Mark Udall aus Colorado schickte eine Botschaft an die Kundgebung: „Ich bin nach wie vor Ihr Unterstützer. Ich unterstütze Ihre Bemühungen bei der Aufdeckung der Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden in China. (...) Meine Kollegen und ich unterstützen Falun Gong und die Bemühungen der Falun Gong-Praktizierenden nach Frieden. Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen um die Religionsfreiheit in China.“

Die chinesische Regierung begeht einen Völkermord an Falun Gong

Der Kongressabgeordnete Christopher Smith aus New Jersey war angesichts der Verleumdungen der KPCh in Bezug auf Falun Gong entrüstet. „Das ist absolut verwerflich“, äußerte Smith auf der Kundgebung. „Diejenigen, die die Freiheit schätzen, müssen sich gegen diese Brutalität und den Hass aussprechen, die die Diktatur in Peking täglich an den Tag legt.“

Er führte die Anzahl der getöteten Falun Gong-Praktizierenden an und fragte, warum die Vereinten Nationen und die Vereinigten Staaten von Amerika angesichts dieses „Holocaust“ stumm bleiben würden. Seiner Ansicht nach stellen die Folterungen an Falun Gong-Praktizierenden möglicherweise das schlimmste Verbrechen in ganz China dar. „Wir rufen die Regierung von Obama dazu auf, mehr zu tun und ihre Stimme bezüglich Falun Gong jeden Tag klar zu erheben.“

Nichtregierungsorganisationen bieten ihre Unterstützung für Falun Gong an

Mehr als ein Dutzend NGO-Repräsentanten sprachen auf der Kundgebung, einschließlich der US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit, Freedom House, Reporter ohne Grenzen, Institut für Religion und Demokratie, Koalition für Religionsfreiheit und Defense Forum Foundation.

Clothilde Le Coz, Direktorin von Reporter ohne Grenzen in Washington: „Der Kampf der Falun Gong-Praktizierenden hat der ganzen Welt ein Geschenk gebracht: eine Software zur Umgehung der Internetblockade. Müde, zensuriert und belästigt, schafften die Falun Gong-Demonstranten ein berühmtes Werkzeug, das auf der ganzen Welt eingesetzt wird. Ich danke euch.“

William J. Murray, Präsident der Koalition für Religionsfreiheit, erklärte, dass man für diejenigen kämpfen müsse, die leiden, besonders wenn ihre grundlegenden Rechte, ihre Freiheit und ihr religiöser Glauben unterdrückt würden.

Mehr als 70 Mitglieder der christdemokratischen Partei von China waren extra von New York nach Washington DC angereist, um an der Veranstaltung teilzunehmen und Falun Gong zu unterstützen.

Der slowakische Vizepremierminister empfängt Falun Gong-Praktizierende

Der 20. Juli 2010 war der elfte Jahrestag der Verfolgung von Falun Gong durch die KPCh. Aus diesem Anlass empfingen der Vizepremierminister sowie Parlamentsabgeordnete der Slowakei den Falun Gong-Praktizierenden Herrn Liu Hongchang, der zurzeit in den Niederlanden wohnt, um seine persönlichen Erlebnisse bezüglich der Verfolgung zu hören. Dabei brachten sie ihre Unterstützung für die Beendigung der Verfolgung zum Ausdruck.

Weil Herr Liu in Festlandchina seinen Glauben an Falun Gong nicht aufgeben wollte, wurde er von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) gesetzwidrig zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Im Gefängnis war er Folter und

Misshandlungen ausgesetzt. Nach Ablauf seiner Haftzeit im Jahr 2006 wurde er freigelassen und mit Hilfe aus der internationalen Gesellschaft kam er in die Niederlande.

Der slowakische Vizepremierminister für Menschenrechte und Minderheiten, Dr. Rudolf Chmel, erklärte, dass er sich damals als Kulturminister während eines Staatsbesuches in China gegen die Verfolgung von Falun Gong ausgesprochen habe. Er versprach, im bilateralen Dialog mit China und in internationalen Foren die Beendigung der Verfolgung von Falun Gong zu fordern. Außerdem betonte er, dass die Welt der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas viel Aufmerksamkeit schenke, während sie einen anderen, viel wichtigeren Punkt ignoriere, nämlich die schlechte Menschenrechtslage in China.

Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten erklärte, dass er selbst als Journalist tätig war. Nach diesem Treffen mit Herrn Liu würde er Berichte schreiben, um Falun Gong-Praktizierende zu unterstützen.



Herr Liu Hongchang berichtet von seinen Erfahrungen bei der Verfolgung von Falun Gong

Ondrej Dostai, stellvertretender Vorsitzender der Menschenrechtskommission des Parlaments, wies darauf hin, dass die slowakische Regierung das chinesische Regime auffordern solle, die Verfolgung von Falun Gong sofort zu beenden. Das chinesische Volk solle unter dem Schutz der allgemeinen Menschenrechte stehen.

Wie wurden die Augen eines Ingenieurs verletzt?

Herr Kong Dewen, ein Ingenieur aus der Stadt Hefei, Provinz Anhui, praktiziert Falun Gong seit 1996. Nachdem er mit dem Praktizieren begonnen hatte, verschwanden alle seine Krankheiten. Er bekam einen gesunden Körper und führte ein harmonisches Familienleben. Seine Vorgesetzten und Kollegen schätzten ihn. Nach Beginn der Verfolgung von Falun Gong wurde er von den Behörden der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) verhaftet und brutal misshandelt. Man verabreichte ihm unbekannte Medikamente, die seine Augen schwer schädigten.

Am 20. Juli 1999 begann die KPCh mit der Verfolgung von Falun Gong. Herr Kong ging im Dezember 1999 nach Peking, um den Behörden den Hintergrund von Falun Gong zu erklären und sich für das freie Praktizieren auszusprechen. Deshalb wurde er von dem Polizeibüro der Stadt Hefei gesetzwidrig zu einem Jahr Arbeitslager verurteilt.

Kong Dewen blieb standhaft und praktizierte auch weiterhin Falun Dafa. Im Jahr 2004 wurde er von mehreren Polizisten verschleppt und in einer Folterkammer der Hefei Polizeistation brutal gefoltert. Sie sperrten ihn in einen Eisenkäfig und fesselten seine beiden Hände jeweils mit einer Handschelle an eine Ecke des Käfigs. Man hängte ihn an seinen Armen auf, was extreme Schmerzen verursachte, sodass ihm der Schweiß in Strömen lief.

Herr Kong durfte nicht schlafen und musste zwölf Tage lang gefesselt in dem Käfig bleiben. Später kam er in ein Untersuchungsgefängnis, wo er von 5:00 bis 24:00 Uhr Zwangsarbeit verrichten musste. Seine Arbeit bestand darin, kleine farbige Lampen herzustellen. Er musste eine bestimmte Menge schaffen, sonst durfte er nicht schlafen. Häufig musste er die ganze Nacht über arbeiten und zusätzlich schlug man ihn. Während dieser Zeit bekam er nicht genug zu essen, sodass er stark an Gewicht verlor. Manchmal bekam er auf seine Bitte eine zusätzliche Portion Essen, das er sich mit einem zu Tode verurteilten Strafgefangenen teilte. Kurz nach dem Verzehr ließ das Sehvermögen der beiden nach. Sie konnten nicht mehr klar sehen, hatten beschleunigten Herzschlag und fühlten sich kraftlos. Erst dann bemerkte Herr Kong, dass das Essen einen merkwürdigen Geschmack hatte. Die Vermutung liegt nahe, dass Gift hineingemischt worden war.

Im Jahre 2005 wurde Herr Kong zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Im 3. Gefängnis in Xuzhou der Provinz Anhui wurde sein ohnehin schon geschwächter Körper weiterer Folter ausgesetzt. Weil er seinen Glauben nicht aufgab, sperrte man ihn in eine Einzelzelle und unterzog ihn einer Gehirnwäsche. Dabei wurde er aufgehängt, getreten und geschlagen. Er durfte nicht schlafen und man ließ ihn Zwangsarbeit verrichten.

Kong Dewen wurde im März freigelassen. Wegen der Folgen durch die Folter ist er arbeitsunfähig geworden. Mittlerweile kann er Dank der langfristigen Hilfe seiner Verwandten und Freunde wieder für sich sorgen. Der fachärztliche Befund lautet: „Sehnervenschwund an beiden Augen, Behinderung zweiten Grades.“

Unterdrückung aus Angst vor einer Petition, die von Hunderten von Einwohnern unterschrieben wurde



Einige Monate vor der Verfolgung von Xu Dawei

Ende letzten Jahres unterschrieben 376 Bewohner aus fünf Dörfern der Stadt Ying'emen im Bezirk Qingyuan der Provinz Liaoning eine Petition für den Falun Gong-Praktizierenden Xu Dawei, der später im Gefängnis an den Folgen der Verfolgung starb. Die Petition richtete sich an die örtliche Regierung. Daraufhin stellte das kommunistische Regime vor ein paar Monaten umfassende Nachforschungen bezüglich der Petition an, die in den Medien in Übersee als „Vorfall der Unterschriften-Petition“ bekannt wurde.

Xu Dawei wurde am 3. Februar 2009 nach acht Jahren Haft freigelassen. Als seine Familie ihn abholte, war er abgemagert, seine Haare waren grau geworden und er hatte einen Nervenzusammenbruch erlitten. Zu Hause angekommen konnte er nichts essen und er hustete den ganzen Tag lang. Am 16. Februar 2009, nur 13 Tage nach seiner Freilassung, starb er im

Krankenhaus an Organversagen. Der Arzt erklärte zu seinem Tod: „Für eine mögliche medizinische Behandlung war es schon lange zu spät.“ Während der Inhaftierung war Xu Dawei lang anhaltenden Folterungen ausgesetzt gewesen, darunter Elektroschocks, Aufhängen an den Armen, schwere Schläge etc. Die Verantwortlichen des Gefängnisses hatten seiner Familie über ein Jahr lang nicht gestattet, ihn zu besuchen.

Nach Xu Daweis Tod suchten Dutzende Einwohner seines Heimatdorfes das Gefängnis auf und forderten eine Erklärung für seinen Tod. Das Gefängnis verdrehte die Tatsachen und verbreitete, dass die Dorfbewohner das Gefängnis umzingelt und angegriffen hätten.

Herr Xu wurde im Dongling Gefängnis in der Stadt Shenyang brutal gefoltert. Er war abgemagert und hatte eine Vielzahl von Wunden durch Elektroschocks. Die Haut an seinem Gesäß war teilweise abgestorben.

Xu Daweis Familie entschied sich für einen Appell. Nachdem mittlerweile fast ein Jahr vergangen ist und das Justizministerium sich bislang auf allen Ebenen geweigert hat, Klage zu erheben, haben 376 Dorfbewohner eine Petition „Bitte schenken Sie dem Appell einer Familie Beachtung“ unterschrieben. Xu Daweis Angehörige schickten die Petition an die lokalen Behörden und verlangten eine Entschädigung. Später wandten sie sich auch an das Büro des Zentralen Komitees und des obersten Gerichtshofes mit der Forderung, dass die Verantwortlichen für Xu Daweis Tod zur Rechenschaft gezogen werden, doch keine Justizbehörde nahm sich des Falles an.

Die KPCh schickte Beamte aus, um den Appell der Einwohner zu untersuchen; sie zeigte sich hinsichtlich der öffentlichen Meinung extrem besorgt. Die Beamten suchten nach den Initiatoren des Appells und übten Druck auf die Einwohner aus. Sie bedrohten Xu Daweis Bruder und behaupteten, dass der Appell gegen das Gesetz verstoße. Die Einwohner der umliegenden Dörfer wurden verhört. Man schüchterte sie ein und bedrohte sie, um zu verhindern, dass sie sich an den Protesten wegen Xu Daweis Tod beteiligten. Laut Aussagen der Dorfbewohner soll Zhou Yongkang, der Leiter des Komitees für Politik und Gesetz, den Befehl zur Untersuchung dieses Falles direkt an das Ministerium für öffentliche Sicherheit erteilt haben. Die KPCh kontrollierte auch die Justizabteilungen und zwang sie, auf den Anwalt, der den Todesfall von Herrn Xu Dawei vertrat, Druck auszuüben. Man drohte ihm, ihm seine Arbeitserlaubnis als Rechtsanwalt zu entziehen.



Xu Dawei war ein freundlicher und aufrichtiger Mensch, der in einem Restaurant in der Stadt Shenyang als Koch arbeitete



Mutter, wann kommst du nach Hause?

Der Wunsch des 18-jährigen Zhao Xin

Frau Ma Chunli aus der Stadt Jiamusi in der Provinz Heilongjiang war fast gelähmt gewesen, aber nachdem sie begann, Falun Gong zu praktizieren, konnte sie wieder aufstehen und sogar leichte Hausarbeiten verrichten. Sie und ihr Sohn Zhao Xin waren oft auf die Unterstützung ihrer Verwandten angewiesen. Am 17. März 2001 wurde Frau Ma von Beamten der Jiadong Polizeistation verhaftet und für zwei Jahre in ein Zwangsarbeitslager gebracht. Ihr Sohn Zhao Xin ging in

Begleitung von anderen Falun Gong-Praktizierenden zur Polizeistation, um die Freilassung von Frau Ma zu fordern; sie wurden jedoch inhaftiert und geschlagen. Es ist anzunehmen, dass Frau Ma aufgrund der Misshandlungen, denen sie im Zwangsarbeitslager ausgesetzt war, wieder gelähmt ist und sich nicht mehr selbst versorgen kann.

Ihr Sohn Zhao Xin berichtet:

Mein Name ist Zhao Xin und ich bin 18 Jahre alt. Als ich sieben Jahre alt war, ließen sich meine Eltern scheiden. Damals arbeitete meine Mutter sehr hart, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen, während sie gleichzeitig für mich sorgte. Wir führten ein Leben in Armut. Aufgrund ihrer unglücklichen Ehe, ihrer schmerzhaften Krankheiten und der harten Arbeit sah ich meine Mutter nur selten lächeln. Als Kind war ich ungezogen und meine Mutter war oft von mir enttäuscht. Sie hatte zu dieser Zeit eine miserable Laune, die sie oft an mir ausließ. Einmal schlug sie mich so heftig mit einem Gürtel, dass er zerriss. Ich konnte es kaum erwarten, erwachsen zu werden und mein unglückliches Zuhause zu verlassen. Als ich 13 Jahre alt war, wurde meine Mutter bettlägerig krank und kämpfte mit heftigen Schmerzen. Damals weinte ich mich nachts oft unter meiner Decke in den Schlaf.

Eines Tages gab ein Freund meiner Mutter ein Buch zum Lesen und sagte ihr, dass das Buch sie lehren würde, Falun Gong zu praktizieren, und falls sie dem Buch folge, würden ihre Krankheiten geheilt werden können. Ich sah mir das Buch an. Es trug den Titel „Zhuan Falun“. Ich hatte Angst und war wütend, weil an meiner Schule die Schüler viele Male veranlasst wurden, Fernsehprogramme anzusehen, die Falun Gong verleumdeten, und Petitionen gegen Falun Gong zu unterzeichnen. In unseren Lehrbüchern wurde Falun Gong verleumdet. Ich befürchtete, dass meine Mutter von der Polizei abgeholt werden würde, wenn sie praktizierte. Dann wäre keiner mehr da, der sich um mich kümmern könnte. Aber ich konnte sie nicht davon abhalten. Jeden Tag wenn ich von der Schule kam, fürchtete ich, dass sie Probleme bekommen könnte. Aufmerksam beobachtete ich sie Tag für Tag.

Nach kurzer Zeit verbesserte sich ihr gesundheitlicher Zustand immer mehr und ihre schlechte Laune war völlig verflogen. Wenn ich etwas nicht gut gemacht hatte, schlug sie mich nicht mehr, sondern erklärte mir geduldig die Prinzipien von Wahrhaftigkeit-Barmherzigkeit-Nachsicht.

Um meine Ausbildung zu finanzieren, mieteten wir eine Wohnung in einem Studentenwohnheim. Meine Mutter hatte zwei Arbeitsstellen. Eine Arbeit bestand darin, die Korridore und Toiletten in einem nahe gelegenen Gebäude zu reinigen. Obwohl sie für diese Arbeit nur 300 Yuan im Monat bekam, tat sie ihr Bestes und war stets hilfsbereit. Die Nachbarn mochten sie alle. Zu jener Zeit gewann ich ein vollkommen anderes Verständnis von Falun Gong.

Eines Tages kam ich von der Schule nach Hause und fand unsere Wohnung im Chaos vor. Schwer atmend erzählte meine Mutter, dass Polizisten sie zur Jiadong Polizeistation gebracht hätten. Sie fanden weder bei ihr noch in der Wohnung Geld und beschimpften sie, weil sie arm sei. Seitdem fühlte ich mich sehr unsicher. Ich machte mir jeden Tag Sorgen, dass mir etwas Schlimmes passieren würde, und meine Schulnoten wurden immer schlechter.

Schließlich passierte das, was ich seit langem befürchtet hatte. Am 17. März 2001, um ca. 10:00 Uhr morgens, kamen drei Polizisten in unser Haus. Ohne irgendeinen Durchsuchungsbefehl nahmen sie unseren Computer, die Bücher über Falun Gong von meiner Mutter und andere Dinge mit. An diesem Tag nahmen sie auch meine Mutter ohne Haftbefehl mit und brachten sie zum Jiamusi Haftzentrum. Ohne Gerichtsprozess, ohne irgendeine rechtmäßige Vorgehensweise oder Mitteilung an die Familie wurde meine Mutter für zwei Jahre in das Drogen-Rehabilitationszentrum der Stadt Harbin gebracht. Eine Freundin meiner Mutter ging zur Haftanstalt, um sie zu besuchen. Ihr wurde gesagt, dass meine Mutter nicht da sei und in ein Zwangsarbeitslager gebracht worden sei.

Einige Tage später erhielt ich einen Telefonanruf vom Arbeitslager. Sie sagten mir, dass die Krankheit meiner Mutter zurückgekehrt und sie nun gelähmt sei. Sie baten die Beamten der Polizeistation, sie abzuholen. Obwohl ich den Polizisten nicht mehr gegenüberzutreten wollte, ging ich wegen meiner Mutter dorthin. Aber sie sagten mir, sie hätten keinen Bescheid erhalten und wiesen mich ab. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich extreme Herzschmerzen und ich konnte weder essen noch schlafen.

Am Morgen des 22. Juni ging ich mit zwei Tanten zur Polizeistation. Feng Kaidong, der Leiter, ließ uns am Nachmittag wiederkommen, da er keine Zeit hatte. Am Anfang erklärten wir Feng Kaidong die schwierige Situation unserer Familie und hofften, dass das Problem gelöst werden könnte. Er sagte nichts und versuchte, das Thema zu wechseln. Mehrere Polizisten kamen abwechselnd in das Büro und beschimpften uns.

Nach einer Weile erkannten wir, dass sie uns verhaften wollten. Als wir die Polizeistation verlassen wollten, rannten die Polizisten vor uns die Treppe herunter. Wir entdeckten, dass das Eisentor abgeschlossen war und wir nicht entkommen konnten. Einer von ihnen ergriff meine Tante und stieß sie gegen die Wand. Andere Polizisten trieben uns zurück zum Büro des Direktors und zwangen uns, uns hinzusetzen. Wir gehorchten nicht ihren Befehlen. Sie stießen mich auf ein

Sofa, aber ich stand wieder auf. Sie schlugen mich und verursachten zwei blutige Schrammen an meinem Hals. Ich sah eine Tante zur Toilette gehen, um anzurufen, aber auch sie wurde verhaftet.

Bald darauf wurde ich zu einem Gespräch in das Büro des Leiters gerufen. Draußen hörte ich meine Tanten unter den Schlägen der Polizisten schreien. Später gelang es mir, aus der Polizeistation zu fliehen, aber meine Tanten wurden in der Jiamusi Haftanstalt inhaftiert.

Nach dem Verlust meiner Mutter habe ich nun auch meine beiden gutherzigen Tanten verloren, die mir immer geholfen hatten. Die Unterstützung aller Falun Gong-Praktizierenden in meiner Umgebung hat mir die Kraft gegeben, mit einem starken Willen das Gewissen und die Rechtschaffenheit der Menschen zu erwecken. Ich werde meine Mutter und meine Tanten wieder nach Hause holen.

Das Abenteuer eines Österreichers in Changchun

Alexander ist ein junger Österreicher. Er ist ein gewissenhafter Mensch und hat es sich zur Gewohnheit gemacht, einer Sache auf den Grund zu gehen. Das hat ihn zum Wertvollsten in seinem Leben geführt.

Zu Beginn der Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) übertrugen die Medien in Übersee die Lügen und Verleumdungen der KPCh. Alexanders chinesischer Freund, ein Falun Gong-Praktizierender, kam mit einem Brief zu Alexander, den er an eine österreichische Zeitung schicken wollte. Er bat ihn, den Brief zu korrigieren. So wurde Alexanders Interesse an Falun Gong erregt und er fragte sich: „Was ist eigentlich Falun Gong?“



Alexander praktiziert die Übungen in einem Park in Hamburg

Nach einigen Mühen hielt er endlich das Buch „Zhuan Falun“ (das Hauptwerk von Falun Gong) in den Händen. Nachdem er das Buch in einem Zug durchgelesen hatte, war das Erste, was er tat, all seine Spirituosen zu verschenken, weil Falun Gong-Praktizierende keinen Alkohol trinken und er ein Falun Gong-Praktizierender sein wollte.

Sich bei der chinesischen Botschaft informieren

Im Herbst 2001 fand Alexander im Internet die Kontaktinformationen über die chinesische Botschaft in Wien und rief dort an. Als die Mitarbeiter der Botschaft erfuhren, dass er sich über Falun Gong informieren wollte, luden sie ihn sofort zu einem Gespräch ein. Alexander kam zur Botschaft mit ein paar Büchern und dem Artikel „Einige Gedanken von mir“ von Herrn Li Hongzhi.

In der Botschaft zeigten ihm die Mitarbeiter Bilder und Materialien über Falun Gong (von der KPCh erfundene Falschinformationen) und erklärten ihm, dass dies alles von Falun Gong sei. „Ich fragte, warum Falun Gong in anderen Ländern erlaubt sei, nur in China nicht, wo Falun Gong herkomme. Ich habe auch gefragt, warum sich Falun Gong in Taiwan, einer Gesellschaft mit der gleichen chinesischen Kultur, entwickeln könne“, erzählt Alexander.

Die Mitarbeiter konnten auf diese einfachen Fragen keine Antwort geben. Sie sagten nur: „Sie sind ein Westler und haben keine Ahnung von China. Sie können die Angelegenheiten von Chinesen nicht verstehen.“ Alexander erwiderte: „Ich bin zwar kein Chinese, aber ich lese viel und kann denken. Ich habe meine eigene Meinung.“ Die Mitarbeiter meinten daraufhin: „Sie wissen nicht, dass die Chinesen dümmer sind als die Menschen in anderen Ländern.“

Alexander war sehr erstaunt. „Ich bin mit Ihren Worten nicht einverstanden. Ich kenne einen Chinesen, der sehr gut denken kann.“ Durch dieses Erlebnis war Alexander davon überzeugt, dass die Falun Gong verleumdenden Materialien nur der Verfolgung dienten.

Im Februar 2002 lud die chinesische Botschaft in Wien Alexander zu einer Ausstellung über Falun Gong ein. Nachdem er sich die Ausstellung angeschaut hatte, fragte Alexander direkt, ob all dies nur ein Vorwand für die Verfolgung von Falun Gong sei. Daraufhin wollten die Mitarbeiter ihn aus dem Ausstellungsraum vertreiben. Alexander wollte sich nicht vertreiben lassen und versuchte, andere Besucher anzusprechen. Aber die Mitarbeiter wussten dies zu verhindern und er wurde aus dem Ausstellungsraum vertrieben. Zwar überraschte das Vorgehen der chinesischen Botschaft den jungen Mann, der in einer westlichen demokratischen Gesellschaft aufgewachsen war, konnte ihn aber nicht daran hindern, weiter darüber nachzudenken.

So traf er eine mutige Entscheidung: Er wollte nach China fliegen, er wollte in Changchun, der ersten Station, wo Herr Li Hongzhi Falun Gong gelehrt hatte, die Chinesen über die Tatsache der Verfolgung von Falun Gong aufklären.

In Changchun verhaftet

Alexander flog im Mai 2002 nach Changchun und wollte dort des 10. Jahrestages der Verbreitung von Falun Gong gedenken.

„Am 13. Mai 2002 ging ich im Hotel zum Frühstück. In dem großen Frühstücksraum aßen nur einige wenige Chinesen, während sie fernsahen. Da lief gerade eine Propagandasendung über Falun Gong, in der die aktuelle Verfolgung geleugnet und Falun Gong beschuldigt wurde. Ich war sehr traurig: ihnen wurden falsche Informationen eingepflegt und sie wurden einer Gehirnwäsche unterzogen. Ich gab ihnen Informationsmaterial über Falun Gong auf Chinesisch, auch den Gästen und dem Personal des Hotels. Als sie den Inhalt lasen, machten sie große Augen.“

Seine Aktion erregte sofort Aufmerksamkeit. Nachdem er das Informationsmaterial ausgeteilt und danach einen Spaziergang im Park gemacht hatte, wurde er im Hotelzimmer von Polizisten festgenommen. Ihm wurden Handschellen angelegt und man brachte ihn zur Polizeistation.

„Am Anfang schienen die Polizisten noch freundlich zu sein. Aber das, was danach passierte, ließ mich gleich wissen, wie sie die Falun Gong-Praktizierenden behandeln. Ich hatte zwar vorher viele Fälle auf der Minghui-Website gelesen, aber erst als ich mich persönlich in der Situation befand, spürte ich wirklich, dass diese Verfolgung überall in jedem Winkel stattfindet.“

Alexander weigerte sich, die Fragen der Polizisten zu beantworten. Seine einzige Forderung war: „Gebt mir meinen Reisepass zurück, ich möchte mit unserem Botschafter sprechen.“ Nach einer Weile kamen drei Personen und teilten ihm mit, dass er zu einem weiteren Verhör mit ihnen zu seinem Hotel mitgehen müsse.

„Als ich vor der Polizeistation der Dolmetscherin mitteilte, dass ich den vorgeblichen Polizisten nicht vertrauen würde, weil ich dies nur für einen weiteren Trick halten und ich als Falun Gong-Praktizierender um mein Leben fürchten würde, deuteten die Männer nur still auf ein weißes Auto. Für mich war daraufhin klar, dass ich nicht freiwillig in dieses Auto einsteigen würde. Ich gab bekannt, dass ich alleine ins Hotel zurückfahren würde und wir uns dort gerne treffen könnten und hielt dann ein gerade vorbeikommendes Taxi an. Dann eskalierte die Situation schlagartig. Ich wurde vom Taxi weggerissen, zu Boden geworfen und mir wurden gewaltsam Handschellen angelegt. Ich begann, laut um Hilfe zu rufen. Die ganze Situation rief mehrere hundert Zuschauer auf den Plan, die uns in einem großen Kreis umringten. Ich rief laut: ‚Falun Dafa ist gut.‘ Die Polizisten fühlten sich auf einmal verlegen. Einer von ihnen hielt mir den Mund zu und stieß mich zu Boden. Sie drehten mir die Arme auf den Rücken und traten mir aufs Gesicht. Ich wurde zu dem weißen Auto getragen und man versuchte, mich unter Fußtritten und Schlägen in das Auto zu zwingen. Da ihnen das trotz Gewaltanwendung misslang, wurde ich schließlich durch die Polizeistation über einen abgelegten Hinterhof in ein schäbiges Gebäude getragen.“

„Wir werden ‚chinesische Methoden‘ anwenden“

Alexander erinnert sich: „Mir wurden durch einen Dolmetscher Fragen gestellt, zum Beispiel, warum ich nach China gekommen sei und ob ich wüsste, dass Falun Gong verboten sei. Ich verlangte, dass sie mir zuerst die Handschellen abnehmen sollten, sonst würde ich gar nichts sagen.“ Aber die Polizisten ignorierten seine Forderung. Alexander bestand darauf und später wurden ihm die Handschellen abgenommen. Er verlangte, mit dem österreichischen Botschafter Kontakt aufzunehmen und berief sich auf internationales Recht. Daraufhin ließ ihm der Polizist Folgendes übersetzen: „Internationales Recht gilt in China nicht, wenn Sie nicht mit uns zusammenarbeiten, werden wir ‚chinesische Methoden‘ anwenden.“

Nach vier Tagen Haft mit Schlägen und Beschimpfungen wurde Alexander nach Österreich abgeschoben. „Es ist schade, dass ich damals über die Situation in China und die Brutalität der Verfolgung nicht viel wusste. Wenn ich noch einmal die Chance hätte, würde ich es bestimmt besser machen“, sagt Alexander ernst.

Diese Chinareise ließ Alexander das Ausmaß und den Grad der Verfolgung von Falun Gong noch klarer erkennen. Es hat ihn dazu bewogen, sich mit seinen Mitpraktizierenden beharrlich gegen die Verfolgung einzusetzen.

